Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1924)

Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, 17. Juli

Schweizerische Kirchen-Zeitung

№ 29 — 1924

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7.70, halbjährlich Fr. 4—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das *Ausland,* kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. V. von Ernst, Prof. Theol., Luzern, Felsbergstr. 20

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

6. Schweizerischer Katholikentag. — Aargauer Verhältnisse. — Der Klerus der Heidenwelt. — Der „Eucharistische Hilfsverein". — Sacerdos in aeternum. — Totentafel. — Sonntags-Gottesdienst im Berner-Oberland. — Rezension. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

6. Schweizerischer Katholikentag

9.—12. August in Basel.

Schweizer Katholiken!

Gelobt sei Jesus Christus!

Zum sechsten Male ladet euch der Vorstand des Schweizerischen katholischen Volksvereins ein zur Teilnahme an jener bedeutungsvollen Kundgebung religiösen Geistes und Lebens, zu der die Katholikentage sich gestaltet haben. Unsere Glaubensbrüder in Basel rüsten sich, uns freudig zu empfangen. Die treue Grenzstadt am Rhein gewährt uns freundeidgenössische Aufnahme!

Noch lebt der mächtige Eindruck, den die Katholikentage von Luzern, Freiburg, Zug und St. Gallen erweckt haben, in der begeisterten Erinnerung von Tausenden, die mit dabei gewesen sind. Und auch in ihren Früchten leben jene herrlichen Tage fort. Wie manche wertvolle Anregung haben sie zu segensreicher Verwirklichung gebracht, wie viel haben sie beigetragen zum engen Zusammenschluss arbeitsfroher Kräfte auf idealem Schaffensgebiet!

Was wir am Katholikentag von Basel erstreben und wollen, das ist ein Werk des Friedens, das ist Pflege und Ausbau alles dessen, was unserm Volke seit Jahrhunderten zum Segen ward, das ist die Erhaltung und Förderung christlicher Kultur im Schweizerlande. Wir haben zu unserer Freude und Genugtuung es erfahren an früheren Katholikentagen, dass dieses unser Bestreben Wohlwollen und aufrichtiges Interesse findet auch bei christusgläubigen Volkskreisen, die nicht unserer Konfession angehören. Wir wollen ja nichts anderes, als durch die Erhaltung und Befestigung christlicher Kultur Schutzdämme erbauen gegen eine den christlichen Konfessionen gemeinsam drohende Gefahr. Es gilt, der Zersetzung unseres gesunden, starken schweizerischen Volkstums durch unchristlichen, fremden Geist mutig und entschlossen entgegenzutreten.

Hie Basel — hie Schweizerboden! So lautet unsere Losung! Wir wollen mit unserer ganzen Kraft dem Wohl des Vaterlandes dienen. Und der schweizerische Katholizismus hat hier aus dem Erbe seiner grossen Vergangenheit Vieles und Wertvolles einzusetzen. Kulturgüter, die so tief verankert sind, halten — man hat dies in den letzten Jahren mehr und mehr erfahren und erkannt — auch den schwersten Stürmen stand. Sie bilden den geistigen Reichtum, sie sind der Gesundbrunnen schweizerischen Volkstums.

Seit 1903, da der Ruf zum ersten schweizerischen Katholikentag in Luzern erging, seit jenem Tage, da der unvergessliche Bischof Leonhard der vieltausendköpfigen Männer-Versammlung die Worte zurief: „Im Glauben sind wir alle einig, seid alle einig auch in der Liebe", — seit jenem Tage schlingt sich um die kulturellen, sozialen und charitativen Bestrebungen der Schweizerkatholiken ein starkes Band einheitlicher Aktion, das Band des Volksvereins und der Katholikentage. Es gilt, in Basel diese Einheit und freudige Zusammenarbeit wiederum zu festigen.

Katholisches Volk vom Lande! Ruhig und zurückgezogen bebaust du das Jahr über deine Scholle und ringst dem kargen Bergabhange dein hartes Brot ab. Selten dringt deine Stimme in den Tagesstreit der Meinungen. Aber fest und unerschütterlich wie die Felsen deiner Berge steht deine religiöse Ueberzeugung, und wenn es gilt, ihr freudigen, offenen Ausdruck zu geben, dann wissen wir, dass dieser Ruf bei dir ein tausendfaches Echo findet. Katholische Männer vom Lande, auf nach Basel!

Katholische Bauern, Arbeiter und Handwerker! Ihr lieben Männer aus dem in redlichem Schaffen sich mühenden Mittelstande in Stadt und Land! An euch alle, alle ergeht unsere warme, herzliche Einladung zur Tagung am zweiten Sonntag im August! Aus allen Kantonen erwarten wir euern Aufmarsch in starken Kolonnen. Der Gedanke der Zusammengehörigkeit der Stände, die nur dann glücklich leben und gedeihen können, wenn sie in aufrichtigem Wohlwollen und gegenseitigem Verständnis einander stützen und fördern, dieser Grund- und Kerngedanke christlicher Sozialreform soll in Basel aufs neue zum kraftvollen Ausdruck kommen. Dass der Bauer eines Herzens und eines Sinnes mit dem Handwerker und Arbeiter marschiert, soll uns Zeuge dafür sein, dass in unserem katholischen Volke das starke Vertrauen auf sozialen Fortschritt in echt christlichem Geiste des Klassenausgleiches und der Klassenversöhnung lebt.

So rufen der Segen und die Ermunterung unserer hochwürdigsten Bischöfe das ganze katholische Schweizervolk zu gemeinsamer Tagung. Es geht eine Sehnsucht nach dem Ueberirdischen, nach dem Ewigen durch die vom Kriege und den Sorgen der Nachkriegszeit aufgerüt-

telten Geister. Der irregegangene Sohn einer modernen, gottentfremdeten Kultur möchte heim ins christliche Vaterhaus. Wir Schweizerkatholiken, wir sind daheim! Wir fühlen uns glücklich und geborgen in einem warmen, innigen Heimgefühl. Der ganze Katholikentag soll nichts anderes als ein Ausdruck dieser gottvertrauenden, hoffnungsfreudigen, aufwärts gerichteten Gesinnung sein. Neue Kraft und neuen Mut soll der Herzschlag des Katholikentages in alle Adern unseres Volkslebens senden, um unser katholisches Vaterhaus zu schützen und zu schirmen, um unserem lieben Vaterlande in treuer Hingabe zu dienen.

Auf denn in hellen Scharen zum 6. schweizer. Katholikentage! Es fehle keiner beim grossen Appell! Auf Wiedersehen in Basel!

Der leitende Ausschuss
des Schweizerischen katholischen Volksvereins.

*

Der Gottesdienst am Katholikentage.

(Mitget.)

Der Sonntag soll Tausend und Abertausende von Schweizerkatholiken zum grossen Volkstag in Basel vereinigt sehen. Für die Erfüllung der Sonntagspflicht wird reichlich Gelegenheit geboten werden.

Um 9 Uhr morgens finden in den vier katholischen Kirchen Basels die feierlichen Festgottesdienste statt (Pontifikalämter mit Festpredigten). Dabei gelangen folgende von den Kirchenchören speziell einstudierte Messen zur Aufführung.

St. Klara-Kirche: Direktion Herr Dr. Schell. Uraufführung: Grosse Messe in D: Christus Salus Mea, für vier Solostimmen, gemischten Chor, Solo-Violine, Harfe, Orchester und Orgel. Komponiert von K. Schell.

St. Marien-Kirche: Direktion Herr E. Dörr. Missa Festiva in Es-dur (Kleine Einsiedler-Messe) für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Dr. Hans Huber.

St. Josef-Kirche: Direktion Herr Kon. Goedtler. Messe in B-dur für Männerchor, Blasorchester und Orgel von Jos. Rheinberger.

Heiliggeist-Kirche: Direktion Herr O. Rippl. Uraufführung: Messe zu Ehren des hl. Judas Thaddäus für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Otto Rippl.

Ausser den Festgottesdiensten ist reichlich Gelegenheit geboten, Früh- und Spätmessen anzuhören. Weitere Gottesdienste sind vorgesehen: im De-Wett-Schulhaus, beim Bundesbahnhof; im Borromäum, Byfangweg 8 (Nähe der Marienkirche); im Rosentalschulhaus bei der Mustermesse (Nähe des Bad. Bahnhofes).

Am Montag morgens 7.30 findet in der St. Klara-Kirche ein Pontifikal-Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Schweiz. kathol. Volksvereins (gesungen vom Cäcilienverein) statt.

Zelebration der hochw. Herren Geistlichen.

Das Gottesdienstkomitee hat die nötigen Anordnungen getroffen, dass genügend Altäre für die Zelebration vorhanden sind. Die hochw. Herren Gäste werden ersucht, sich im Bureau des Gottesdienstkomitees eine Zelebrationskarte zu verschaffen und die nötigen Auskünfte einzuholen. Namentlich am Montag wird der Andrang ein sehr grosser sein, so dass eine geordnete Durchführung nur nach einem Einteilungsplan möglich ist. Nur wer die Zelebrationskarte gelöst hat, kann mit Sicherheit darauf rechnen, dass er zur gewünschten Zeit die hl. Messe lesen kann.

*

Werbearbeit!

Jetzt sollte die Werbearbeit für den Katholikentag in allen Pfarreien mit voller Kraft aufgenommen werden! Da es sich um eine rein religiöse Tagung handelt, ist auch ein Wort von der Kanzel durchaus angebracht. Jeder Seelsorger wird sich bewusst sein, wie überaus wichtig auch für die katholischen Gegenden eine starke, gut pastorierte Diaspora ist. Man denke nur an die Seelsorge der Jugend, von der ein so grosser Teil auswärts, im mehrheitlich protestantischen oder doch paritätischen Land ihren Verdienst suchen muss. Anderseits wird der Glaubensgeist und der Bekennermut der Diasporakatholiken mächtig gestärkt, wenn sie sehen, wie sie an ihren Glaubensbrüdern der katholischen Kantone einen festen Rückhalt und verständnisvolle Unterstützung finden. Der Basler Katholikentag soll diesen Kontakt, diesen Austausch der religiös-kulturellen Güter zwischen dem Katholizismus der Stammländer und dem der Zerstreuung noch lebendiger, inniger herstellen. Darin liegt die grosse seelsorgerliche Bedeutung des ersten schweizerischen Katholikentages in der Diaspora.

V. v. E.

Aargauer Verhältnisse.

Kürzlich tagte die römisch-katholische Synode des Kantons Aargau zur Beratung ihrer ordentlichen Traktanden. Neben diesen beaspruchte die Frage der kirchlichen Fonde, die noch in staatlicher Verwaltung stehen, die meiste Zeit.

Als Erträgnisse dieser Fonde hatte die Regierung dem Synodalrate rund 7000 Fr. weniger zur Verwendung zugewiesen als frühere Jahre, was nicht bloss zu grösster Sparsamkeit nötigte, sondern es unmöglich machte, ganz berechtigten und bescheidenen Wünschen und Anforderungen zu genügen.

Hiezu trat noch das Moment, dass die Fonde, die nach 65jährigem Kampfe durch die Verfassung von 1885 endlich aus dem allgemeinen Staatsvermögen ausgeschieden wurden, nun tatsächlich aufgebraucht sind. Es hat nämlich die Regierung in der finanziellen Notlage der Kriegsjahre alle in ihrer Verwaltung stehenden Spezialfonde, ohne nur den Grossen Rat darum zu begrüssen, zur Deckung laufender Schulden benützt. Damit hat die aargauische Regierung selbst den Beweis geliefert, wie berechtigt das Begehren der Katholiken immer gewesen ist, dass die Fonde der römisch-katholischen Synode zur Selbstverwaltung herausgegeben würden.

Nun sind die kirchlichen Fonde tatsächlich verschwunden, resp. stehen nur noch auf dem Papier, und statt guter Hypotheken oder Obligationen besitzen wir den aarg. Staat als Schuldner. Und es ist schwacher Trost, dass auch die Fonde der reformierten Konfession samt andern, gemeinnützigen Fonden, das gleiche Schicksal mit uns teilen.

Es hätte einst die Finanzverordnung vom 4. Oktober 1915 besser erwogen werden sollen, welche der Regierung erlaubte, die Hypotheken bei der Kantonalbank gegen Obligationen umzutauschen und damit liquid zu machen.

Dass dabei der Staat ein Geschäft gemacht, sei nebenbei gesagt. Auf alle Fälle hat diese finanzielle Transaktion die Erträgnisse der Fonde gemindert, da die Regierung nicht den Hypothekarzins, sondern nur den Obligationenzins ausbezahlen musste.

Vielleicht war es auch ein taktischer Fehler, beim letzten Zehnmillionenanleihen des Kantons die Schuld an die kirchlichen Fonde ausser Rechnung zu stellen, um nicht ein höheres Anleihen aufnehmen zu müssen. Mag auch dabei die Absicht bestanden haben, die konsolidierten Schulden nicht zu erhöhen, um die Regierung zu grösserer Sparsamkeit wegen der Abtragung der schwebenden Schuld zu drängen, so sind zuletzt die Leidtragenden doch die kirchlichen Fonde geblieben, die nun erst wieder aus Rechnungsüberschüssen erstellt werden müssen, ehe sie an die Synode zur Selbstverwaltung herausgegeben werden können. Es wäre denn, dass ein besonderes Staatsanleihen aufgenommen würde.

Begreiflicherweise war nicht wenig Erbitterung in der Synode, als die Beratung des Jahresberichtes diese Zustände vorbehaltlos aufdeckte. Und es wurde daher einstimmig beschlossen, dass an der Forderung der Herausgabe der kirchlichen Fonde festgehalten werde.

Es betrifft dies: 1. den katholisch-geistlichen Unterstützungsfond; 2. den katholisch-geistlichen Seminaristenunterstützungsfond; 3. den Hilfspriesterfond; 4. der römisch-katholischen Bistumsfond. Alle zusammen besitzen ein Vermögen von 821,897 Franken.

Zwei dieser Fonde sollen auch dazu dienen, invaliden Geistlichen einen Ruhegehalt zu sichern, der aber mager genug ausfällt, 1200 Franken pro Jahr, gerade genug, um nicht zu sterben und keineswegs ein Ersatz für das, was man dem katholischen Landesteil in Kulturkampfzeit genommen hat, als das St. Verena-Stift in Zurzach aufgehoben wurde, das für katholische Geistliche stiftungsgemäss hätte Ruhepfründen bieten sollen. Daher hat die Synode das Ansuchen gestellt, es möchten ihr die Vermögensreste des St. Verena-Stiftes (resp. 100,000 Fr.) herausgegeben werden, um mit deren Zinserträgnissen die Pensionen der katholischen Geistlichen erhöhen zu können. Nachgerade hat man auch in Regierungskreisen eingesehen, dass bei der Aufhebung des St. Verena-Stiftes der katholischen Geistlichkeit schweres Unrecht geschah und ist man nicht abgeneigt, dem Begehren der Synode zu entsprechen. Ob auch im Grossen Rate gleiche Stimmung Oberhand gewinnt, wird die Zeit lehren.

Mancher Auswärtige mag sich fragen, warum die Katholiken im Aargau stetsfort um ihre Rechte kämpfen müssen, warum man ihnen nicht ohne Kampf geben kann, was sie in andern Kantonen als selbstverständliches Recht längst besitzen.

Doch, wer die Geschichte des Kantons Aargau auch nur einigermassen kennt, muss begreifen, dass die Mentalität der Dreissigerjahre des vergangenen Jahrhunderts nur langsam ausstirbt. Sie macht sich auch dort, wo guter Wille ist, immer noch geltend in der Form, dass man meint, bei Gesetzeserlassen, welche das religiöse Gebiet berühren, immer noch Katholiken, Reformierte und Altkatholiken in die gleiche Jacke stecken zu können, so dass allen wohl wäre. Sonderbarerweise lässt man dabei die vierte Konfession, die Israeliten, immer ausser Acht. Sodass eigentlich diese allein ohne staatliche Zwangsjacke ihr Leben fristen.

Vielleicht wird auch einmal im Aargau die Erkenntnis aufdämmern, dass man jeden nach seiner Façon behandeln soll, und dann wird auf bisherigem Kampfgebiete Frieden werden. So lange aber als letzter Nebelfleck aus alter trüber Zeit auch nur noch die Meinung bleibt, es verunstalte die Gesetzgebung, wenn man den Kanton nimmt wie er ist mit seinem Gemisch von vier Konfessionen, so lange wird es keinem wohl werden. Denn eine Jacke passt nicht für alle. Bis dahin wird aber noch verschiedener Widerstand gebrochen werden müssen. W., D.

Der Klerus der Heidenwelt.

In Anbetracht der Grösse der Heidenwelt — wenigstens eine Milliarde Ungetaufter — und mit Rücksicht auf die immer zunehmende Zahl fester christlicher Positionen, in den Missionsgebieten, kann man nur mit grosser Besorgnis hinblicken auf die ungenügenden Arbeitskräfte, die dem Riesenwerke der Evangelisation zu Gebote stehen. Von überall her ruft man, so lesen wir im „Annuaire Pontifical catholique“ von 1924, nach Mitarbeitern; die Zahl jener, die dem Rufe Folge leisten, ist gewiss gross, aber dennoch weit entfernt davon, dem erdrückenden Bedürfnis zu genügen. Die Lage der katholischen Kirche in den Missionsländern verlangt darum gebieterisch, dass aus den zu bekehrenden Völkern selber Hilfstruppen gestellt werden, dass dort vor allem der Same des priesterlichen Berufes ausgestreut werde, um einen Eingeborenen-Klerus heranzubilden, der notwendig ist, um die bereits errungenen Stellungen zu halten und die christliche Einflusssphäre zu erweitern.

Ein anderes Moment von ausschlaggebender Bedeutung spricht zudem noch für die Schaffung eines Eingeborenen-Klerus. Leo XIII. hat in einer Enzyklika vom 24. Juni 1893 darauf hingewiesen: Die Eingeborenen-Priester arbeiten viel leichter und üben einen weit grössern Einfluss auf die Konversion ihrer Landsleute aus. Unter anderm schreibt der weitblickende Papst: „Viele Schwierigkeiten stehen dem Gedeihen der Missionsarbeit der Europäer entgegen, vor allem die Unkenntnis der Sprache der heidnischen Stämme, die gründlich zu erlernen nicht leicht ist. Sodann finden sich europäische Priester in dem ganz ungewohnten, neuen Milieu, bei den ganz anders gearteten Institutionen und Gebräuchen der heidnischen Völkerschaften, erst nach langer Zeit vollkommen zurecht, so dass die europäischen Missionäre im Missionsgebiete selber mehr oder weniger als Fremde gelten. Die eingeborenen Völker selbst schliessen sich ihrerseits nur schwer diesen Fremden an. Es ist nun einmal allen Völkern eigen, dass sie dem Landsmann mehr Vertrauen und Entgegenkommen schenken, als den zugewanderten Elementen.“

Was Leo XIII. so schon vor 30 Jahren betonte, ist für die Gegenwart von der allergrössten Bedeutung, wo die nationalistischen Gefühle und Ideen so stark entwickelt sind, nicht nur in den Kulturländern, sondern auch in den Missionsgebieten. Die Missionäre Indiens z. B. empfinden diese schwierige Seite in der Erfüllung der Missionsarbeit mehr als genug. Die Eingeborenen-Priester würden demgemäss, je zahlreicher sie wären, einen umso grössern Ein-

fluss auf die Ausbreitung des Christentums, der Zivilisation und auf die Festigung der schon bestehenden Missionszentren gewinnen.

Wenn wir die Frage aufgreifen, wie ein derartiger Eingeborenen-Klerus geschaffen werden soll, so sind wohl die notwendigen Voraussetzungen dafür in erster Linie dort gegeben, wo die katholischen Missionsstationen eine verhänltnismässig lange Vergangenheit und ein festes Gefüge aufweisen. Es gibt z. B. in China und Japan apostolische Vikariate, die christliche Familien und Gemeinden aufweisen, welche schon durch mehrere Generationen hindurch christliches Leben und christlichen Geist gepflegt haben. Aus diesen Kreisen heraus mögen wohl vorzüglich Priesterberufe hervorgehen. Indessen scheint es, dass namentlich die Einrichtung des Institutes der Katecheten eine Pflanzschule für priesterlichen Nachwuchs in der Heidenwelt zu werden verspricht. Diese Hilfskräfte der europäischen Missionäre besitzen eine ausgebildetere Kenntnis der christlichen Glaubenslehre, üben eine viel enthaltsamere Lebensweise und haben einen höhern sittlichen Standpunkt, als die Masse der Neubekehrten. Aus dieser Einsicht heraus wendet sich die Missionssorge der Kirche, namentlich in der letzten Zeit, besonders der Erziehung der Katecheten zu, weil erfahrungsgemäss aus dieser Institution, die zahlreichsten Eingeborenen-Priester hervorgehen. Die Missionsländer sollen ja ihrerseits auch allmählich in die Reihen der christlichen Nationen treten und eine kanonisch konstituierte Hierarchie erhalten wie. die christlichen Länder Europas. Freilich ist zur Vollendung dieses gigantischen Werkes sicherlich noch viel Zeit und Arbeit notwendig. Wie uns die Kirchengeschichte lehrt, hat es auch Jahrhunderte gebraucht, bis dass für die germanischen Völker des Frühmittelalters eine einheimische Hierarchie geschaffen war und sie einen zuverlässigen, einheimischen Klerus besassen.

Auf Grund der oben zitierten Enzyklika Leos XIII. „Ad extremas Orientis" macht der neue Kodex, im Can. 305, es den Missionsbischöfen und apostolischen Vikaren zur strengen Pflicht, im erwähnten Sinne zu wirken. Benedikt XV. drückt in seinem Rundschreiben „Maximum illud" vom 30. November 1919, den Wunsch des Oberhauptes der Christenheit in folgenden Worten aus: „Damit jene Früchte, die man vom Eingeborenen-Klerus erwartet, wirklich heranreifen, ist es durchaus notwendig, dass derselbe eine gute Erziehung und sorgfältige Vorbereitung empfange. Diese Bildung und vorbereitende Erziehung wären jedenfalls ungenügend, wenn sie bloss auf eine kleine Summe rudimentärer Kenntnisse des christlichen Glaubens sich beschränken würden, die strikte notwendig sind, für den Eintritt ins Priestertum. Die Ausbildung muss im Gegenteil eine umfassende und möglichst komplette sein, identisch jener, welche unter normalen Verhältnissen die Priester der zivilisierten Länder empfangen. Der Eingeborenen-Klerus darf tatsächlich nicht nur dazu bestimmt werden, den fremden Missionären die niederen priesterlichen Funktionen abzunehmen, sondern er soll eines Tages selbst im Stande sein, den gesamten Komplex der geistlichen Aufgaben und die übernatürliche Leitung des Volkes zu übernehmen. Die Kirche Gottes ist allgemein, sie ist keiner Nation und keinem Volke fremd und dementsprechend ist es ganz natürlich, dass aus jedem Volke geheiligte Diener hervorgehen, die von ihren Mitbürgern anerkannt werden, als ihre Lehrer im Gesetze Gottes und als Führer des Volkes auf dem Weg des Heiles." — F. X. A.

*

Gegenwärtige Zahl der einheimischen Priester (nach „Die kath. Missionen" 1923/24, Heft 2): Indien 1960, Hinterindien 950, China 1030, Korea 33, Japan 40, Philippinen 812, Afrika 250, Ozeanien 8.

*

Von hochgeschätzter, hoher Seite wird uns der folgende Brief des Apostolischen Delegaten in China zur Verfügung gestellt:

„Ihr verehrtes Schreiben habe ich erhalten in Fokien, wo ich mich momentan befinde, um zwei Vikariate zu visitieren. Bitte die Verzögerung der Antwort zu entschuldigen. — Ich kenne das verdienstliche und providentielle Opus Sti Petri für den einheimischen Klerus. Und je mehr ich das fürchterliche Problem der Heidenbekehrung studiere, desto mehr wächst in mir die Ueberzeugung, dass dieses Problem nie wird gelöst werden ohne die weiteste Mitarbeit des einheimischen Klerus. — Was China anbelangt, hat das Werk eine prächtige und heilige Aufgabe zu erfüllen, d. h. mitzuarbeiten zur Errichtung von Regional-Seminarien. Es ist der absolute Wille der hl. Kongregation der Propaganda, dass in China überall Regional-Seminarien errichtet werden für die vollkommene Bildung der einheimischen Priester. Schon bestehen einige. Aber um ganz China zu versehen, fehlen noch wenigstens vier oder fünf.

Die Ap. Vikare, in Anspruch genommen von den Nöten ihrer eigenen Missionen, zeigen zwar ein reges Interesse an den Regional-Seminarien, machen aber ihre finanzielle Unmöglichkeit geltend, und so wird dieses vitale Problem sine die aufgeschoben. — Ich empfehle es höchst dringend dem Studium und den Sorgen des Opus Sti Petri. Bei Gelegenheit des nächsten Nationalkonzils, habe ich die Absicht, die Frage der Regional-Seminarien in Diskussion zu bringen, so dass wenigstens eine bestimmte Uebereinkunft festgesetzt wird, auf Grund eines bestimmten Planes, der der Gutheissung Sr. Em. des Kardinalpräfekten der Propaganda unterbreitet wird. Bei Gelegenheit des Nationalen Konzils werde ich die Errichtung des Opus Sti Petri in China empfehlen. Ich habe schon mit Herrn Lopa-hong gesprochen, einem eifrigen und unternehmenden Katholiken von Shanghai, welcher die Absicht hatte, einen Verein von Chinesen zu gründen für die Bedürfnisse der Vikariate; ich habe ihn bewogen, seine Tätigkeit auf das Opus Sti. Petri zu konzentrieren. — Die Gelegenheit, dem Opus Sti. Petri die Gefühle höchsten Interesses und die besten Wünsche für die Zukunft zu entbieten, ist mir höchst willkommen. Mit tiefster Ehrfurcht ergebenster Diener † Celso Costantini, Apost. Delegat."

Adresse der Direktion des Opus S. Petri für die Diözese Basel: Dr. V. v. Ernst, Prof., Felsbergstrasse 20, Luzern. — Postcheck-Konto: Opus S. Petri VII 2546.

Der „Eucharistische Hilfsverein".

Ein Missionswerk, das sich in den Dienst sowohl der inländischen als der ausländischen Missionen stellt, ist der „Eucharistische Hilfsverein", der sich insbesondere der Anschaffung und Verfertigung von Paramenten widmet. Die verdiente Gründerin dieses Vereins, Frl. Ida Folger in Zug, ist vom Hl. Vater in Audienz empfangen worden, der ihr seine Anerkennung in einem eigenen Breve ausgesprochen hat. Die hl. Kongregation der Propaganda

wünscht, dass der „Eucharistische Hilfsverein" nach Kräften und Möglichkeit eingeführt und gefördert werde, unbeschadet der anderen Vereine und Werke, die schon dem gleichen Zwecke dienen. V. v. E.

Sacerdos in aeternum.

Ein Freudentag war der letzte Schutzengel-Sonntag, der 13. Juli, für unsere Diözese. Aus der Hand seiner Exzellenz, des Hochwürdigsten Herrn Luigi Maglione, apostolischen Nuntius in Bern und Erzbischof von Caesarea, haben die 21 Diakone unseres Bistums die hl. Priesterweihe erhalten. Ein Freudentag für die Neupriester, die sich nun am längstersehnten Ziele sehen; ein Freudentag für unsern greisen Oberhirten, den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Jacobus Stammler, der sieht, wie tief in seinem ihm besonders ans Herz gewachsenen Seminar das Priestertum verjüngt „in adjutorium episcoporum catholicorum", nicht zuletzt auch ein Freudentag für Seine Exzellenz, den hochwürdigsten Herrn Nuntius selber, da dieses die erste Priesterweihe war, die er vollziehen durfte.

Die Neugewählten mit ihrem voraussichtlich ersten Wirkungskreis sind die hochwürdigen Herren:

1. Bösch Adolf von Ruswil, in Bern, als Vikar nach Gerliswil, Luzern.
2. Bürge Anton von und in Mosnang, als Vikar nach Oberdorf, Solothurn.
3. Chappatte Marcel von Noirmont, in Buix, als Vikar nach St. Ursanne.
4. Disler Silvester von und in Sempach, als Vikar nach Biberist, Solothurn.
5. Felder Josef von und in Willisau, als Vikar nach Hergiswil, Luzern.
6. Heggli August von Müswangen, in Luzern, als Vikar an die Franziskanerkirche, Luzern.
7. Hofmann Josef von Warth, in Frauenfeld, als Kaplan nach Frick, Aargau.
8. Jäggi Andreas von und in Recherswil, als Vikar nach Grenchen, Solothurn.
9. Jans Rudolf von Gelfingen, in Luzern, als Vikar nach Zofingen, Aargau.
10. Krummenacher Johann von und in Escholzmatt, als Vikar nach Horw, Luzern.
11. Kunz Franz Xaver, von und in Hergiswil, als Vikar nach Kriens, Luzern.
12. Lang Josef von Ermensee, in Ruswil, als Vikar an die Paulskirche, Luzern.
13. Lautenschlager Anton von Niederbüren, in Zug, als Vikar nach Zug.
14. Niggli Franz von und in Hersiwil, als Vikar nach Balsthal, Solothurn.
15. Püntener Gottfried von Altdorf, in Worb, Universität Freiburg.
16. Rhode Franz aus Lünen (Westfalen), in Luzern, als Vikar nach Schaffhausen.
17. Roos Fridolin von und in Schüpfheim, als Vikar nach Willisau.
18. Scherer Josef von und in Schüpfheim, als Vikar nach Basel.
19. Schmid Josef von und in Frick, als Vikar nach Wettingen.
20. Schön Johann von und in Zug, als Vikar nach Moutier, Jura.
21. Suter Josef von und in Beinwil b. Muri, als Vikar nach Brugg.

Mögen nun die hl. Schutzengel die Neugeweihten hinaus geleiten in den Weinberg des Herrn!

„quos unxit Sanctus Spiritus
per Angelos custodiat. Amen."

Luzern. Beat Keller, Subregens.

Totentafel.

Einen schmerzlichen Verlust hat die schweizerische Kapuzinrprovinz erlitten durch den am 25. Juni in Appenzell erfolgten Hinscheid des Rektors des dortigen Kollegiums, des hochw. **P. Getulius Bopp,** der sein ganzes Priesterleben mit grösster Hingebung und bestem Erfolg der Erziehung der Jugend in den beiden Schulen zu Stans und Appenzell gewidmet hat. Am 18. Januar 1864 zu Wettingen geboren, besuchte der junge Bopp erst während vier Jahren die Bezirksschule zu Baden, dann, da er Liebe für den Lehrberuf zeigte, während anderthalb Jahren das Lehrerseminar zu Wettingen. Aber sein Streben ging höher. Er holte in raschem Zuge am Kollegium zu Stans durch Besuch der 1., 3. und 5. Klasse seine Altersgenossen wieder ein, trat, 20 Jahre alt, dem Kapuzinerorden bei, vollendete zu Zug, Freiburg und Sitten seine Studien und wurde 1888 Priester. Er fand gleich Verwendung am Kollegium zu Stans als Professor der griechischen und lateinischen Sprache, wurde daneben erst Vizepräfekt, dann Präfekt. P. Getulius war ein Mann treuer Pflichterfüllung, als Ordenspriester, wie als Lehrer. Er forderte diese Pflichterfüllung auch von seinen Schülern, Gehorsam und fleissige Arbeit; daneben war er voll Güte, stets bedacht auf die Beförderung der Eintracht und des Friedens. Von 1912 an wurde ihm eine noch grössere Aufgabe zugedacht: er wurde Rektor des Kollegiums in Appenzell und wirkte dort in gleichem Geiste; ausserdem bewährte er sich als tüchtiger Verwalter und Organisator. 1914 erstellte er für die Erweiterung der Schule den ersten Anbau, im verflossenen Jahr den zweiten und die Kollegiumskapelle, die er nicht mehr in ihrer ganzen Vollendung sehen sollte. Schon seit Jahren herzleidend, nahm das Uebel vor kurzem bedrohlich zu. Wohl hoffte der Kranke auf eine Wiederaufnahme seiner Tätigkeit, doch Gott der Herr hatte es anders beschlossen; am Abend des 25. Juni gab er seine Seele dem Schöpfer zurück; seine sterbliche Hülle aber wurde am 28. desselben Monats auf dem Klosterfriedhof bestattet, neben dem Grabe des Jugend- und Ordensfreundes P. Fridolin Bochsler, unter grosser Teilnahme der Studenten, des Welt- und Ordensklerus.

R. I. P. Dr. F. S.

Sonntags-Gottesdienst im Berner-Oberland.

(Mitget.) Das ganze Jahr: Thun (Pfarrkirche): Frühmesse 8 Uhr, Amt 9½ Uhr; Interlaken (Pfarrkirche): Frühmesse 7 Uhr, Amt 9 Uhr. Vom 19. Juli an: Aeschi (Schulhaus): Hl. Messe 10 Uhr. Adelboden (Kapelle): Hl. Messe 10 Uhr. Beatenberg (Kapelle): Hl. Messe 10 Uhr. Brienz (Hotel Bären): Hl. Messe, alle 14 Tage, ¼11 Uhr. Grindelwald (Hotel Adler): Hl. Messe 10 Uhr. Gstaad (Schulhaus): Hl. Messe 10 Uhr. Gurnigelbad (Kapelle): Hl.

Messe ½10 Uhr. Kandersteg (Schulhaus): Hl. Messe ½10 Uhr. Lenk (Grand Hotel): Hl. Messe ½9 Uhr. Meiringen (Unterweisungslokal): Hl. Messe 10 Uhr. Mürren (Kapelle): Hl. Messe 10 Uhr. Spiez (Kapelle): Hl. Messe 10 Uhr. (Das ganze Jahr.) Wengen (Schulhaus): Hl. Messe 10 Uhr. Zweisimmen (Schulhaus): Hl. Messe ½10 Uhr.

Rezension.

Kraftquellen. Gebet- und Betrachtungsbuch für nervöse Seelen. Von Alfred Laub, Verfasser von „Nervenkraft durch Gottes Geist". Räber & Cie., Luzern. Der durch sein Buch „Nervenkraft durch Gottesgeist" schon in weiten Kreisen bekannte Verfasser, bietet im vorliegenden Büchlein den nervös Leidenden eine neue Anleitung, wie sie durch Gottergebenheit, durch innige Mitarbeit mit Gottes Gnade sich von ihren Leiden befreien oder sie doch geistig überwinden können. Wenn, wie HHr. Laub aus persönlicher Erfahrung schreibt, für Gemüt und Nerven nur seelische Gegenmittel dauernd wirksam bleiben, so sind die wirksamsten unter ihnen die religiösen. Ansprechend behandelt der Verfasser in vier Abschnitten die Wegbereitung der Gnade, die Gnadenhindernisse, die Gnadenmittel, das Gnadenleben, um zum Schlusse eigens zu dem ihm vorschwebenden Zwecke verfasste Andachtsübungen darzubieten. Möge die neue Gabe ebenso reiche Früchte zeitigen wie sein erstes, schon weit verbreitetes und auch von ärztlicher Seite geschätztes Werk!

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:
La Chancellerie Episcopale a reçu:

1. **Für Bistumsbedürfnisse: Pour les besoins du Diocèse:**
Oberwil (Basel) Fr. 22, Binningen 48, Lostorf 25, Buchrain 10, Weinfelden 25, Zeiningen 25, Döttingen 44, Hasle 45, Fridau 5.
2. **Für das Caritasopfer: Pour les œuvres de Charité:**
Kirchdorf Fr. 65, Grenchen 50, Schönholzerswilen 12, Merenschwand 30, Zufikon 20, Hornussen 80, Berikon 32, Kleinlützel 42.60, Würenlingen 62, Luzern (St. Paul) 132, Obergösgen 6.50, Welfensberg 14.45, Basadingen 20, Ettingen 12, Zell 39.60, Buchrain 10, Sulz 25.40, Ettiswil 27, Bettlach 15, Hasle 40, Fridau 5.
3. **Für das hl. Land: Pour les Lieux Saints:**
Marbach Fr. 47.50, St. Niklaus 14, Flühli 40, Duggingen 11, Asuel 10, Buchrain 20, Welfensberg 15.20, Tänikon 69.50, Hasle 35, Escholzmatt 115.
4. **Für den Peterspfennig: Pour le Denier de S. Pierre:**
Bettlach Fr. 20, Subingen 27, Fulenbach 47, Mümliswil 82.35, Olten 270, Obergösgen 9.05, Kleinlützel 21, Büren 17, Bramboden 12.50, Ufhusen 51, Luthern 51.50, Ettiswil 27, Flühli 40, Sursee 235, Röschenz 31, Duggingen 19, Bourrignon 15, Saignelégier 48, Asuel 15, Zug 300, Basel (St. Klara) 235, Eggenwil 15, Würenlos 50, Leibstadt 41, Bremgarten 65, Künten 36, Wohlenschwil 34, Sulz 20, Hermetschwil 43.90, Sarmenstorf 67, Pelagiberg 66.80, Fischingen 35, Erlinsbach 100, Breitenbach 50, Bärschwil 18, Sörenberg 18, Menzberg 20, Schongau 10, Sempach 62, Buchrain 20, Saulcy 17, Cornol 14, Vermes 15, Stetten 20, Mettau 71, Wölflinswil 35, Wiesholz 10, Sirnach 100, Tobel 83, Luzern (St. Maria) 325, Burgdorf 74, Buix 50, Develier 10, Zeiningen 25, Stein (Aargau) 20, Mühlau 20, Basadingen 12, Meierskappel 48, Horw 55.50, Ballwil 22, Dagmersellen 63, Wolhusen 100.50, Emmen 57, Kleinwangen 35, Miécourt 11, Uesslingen 18,70, Biberist 25, Porrentruy 410, Dussnang 65, Matzendorf 20, Luzern (St. Paul) 160, St. Urban 17.20, Zwingen 24.55, Reinach 40, Rohrdorf 70, Menziken 30, Sommeri 35, Tänikon 71, Seewen 14.50, Greppen 8, Knutwil 30, Eschenbach 70, Münster (Stift) 64, Romoos 50, Morgarten 10, Berikon 50, Basel (St. Josef) 225, Vitznau 13.90, Grenchen 100, Reiden 50, Binningen 40, Luzern (Jesuitenkirche) 310, Hochdorf 210, Tägerig 30, Weggis 55, Baar 131, Lommis 62, Eschenz 23, Mellingen 45, Aesch (Luzern) 27, Schönholzerswilen 13, Selzach 40, Wittnau 60, Doppleschwand 30, Menznau 61, Neuendorf 34, Auw 55, Hildisrieden 77, Spreitenbach 30, Hornussen 30, Leuggern 100, Horw 20.50, Zurzach 60, St. Niklaus 33, Oberdorf 65, Fahy 30, Römerswil 80, Oberwil (Basel) 23.50, Kreuzlingen 64, Pfyn 35, Gündelhart 13, Oberwil (Zug) 10, Gempen 9, Sissach 13, Rodersdorf 15.25, Paradies 10, Sitterdorf 14, Hochwald 13, Reussbühl 80, Rain 50, Hl. Kreuz (Luzern) 17, Damphreux 10, Unterägeri 70, Merenschwand 30, Oberkirch (Solothurn) 30, Hofstetten 50, Hasle 40, Escholzmatt 119, Rebeuvelier 5.50, Therwil 23.10, Ruswil 226, Schüpfheim 90, Waltenschwil 23, Baden 200, Wettingen 330.
5. **Für die Sklavenmission: Pour la mission antiesclavagiste:**
Buchrain 17.
6. **Für das Seminar: Pour le Séminaire:**
Hergiswil 77, Uffikon 25, Bichelsee 65, Wuppenau 36, Adligenswil 20, Himmelried 16, Damphreux 16, Bärschwil 22.50, Arlesheim 53, Lostorf 25, Geiss 10, Schongau 10, Kirchdorf 65, Balsthal 104, Grenchen 100, Reiden 46, Eschenbach 75, Bünzen 27, Marbach 65, Eschenz 21, Herbetswil 18, Solothurn 185, Luzern (Jesuitenkirche) 310, Tägerig 46, Lommis 40, Aesch (Luzern) 29, Hornussen 50, Flühli 32, Duggingen 13.20, Leibstadt 22.70, Buchrain 23, Cornol 18.15, Stetten 20, Neuenhof 40, Weinfelden 25, Zeiningen 25, Ballwil 20, Welfensberg 12.60, Menzingen 57, Luzern (Senti) 15 Luzern (St. Paul 103, Tänikon 69, Greppen 7, Morgarten 8, Döttingen 50, Oberkirch (Solothurn) 30, Hasle 45, Escholzmatt 139.
7. **Pour l'Institut St. Charles, Porrentruy:**
Porrentruy Fr. 2,336.65.

Gilt als Quittung. *Pour acquit.*
Postcheck V a 15 — Compte de chèques V a 15.

Solothurn, den / Soleure, le 12. Juli 1924.

Die bischöfliche Kanzlei.
La Chancellerie épiscopale.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 19 Cts.
Halb* „ : 14 „ | Einzelne „ : 24 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Inserate
haben in der
„Kirchenzeitung"
sichersten Erfolg.
Bei Chiffre-Inseraten wende man sich stets an die Expedition:
RÄBER & Cie., Luzern

Schreibpapier
erhältlich bei
Räber & Cie, Luzern

Messwein
J. Fuchs-Weiss & Co., Zug
beeidigt.

Kunstvoll holzgeschnitzte
Kruzifixe
zu mässigen Preisen in stets grosser Auswahl sind zu haben bei
Räber & Cie.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Fraefel & Co.
St. Gallen
Gegründet 1883

Ersteller von Paramenten und kirchlich. Metallgeräten
Lieferanten aller Bedarfs-Artikel für liturgische Zwecke

Kurer, Schaedler & Cie.
in Wil, Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten
Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen
wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc.

Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen, Reparaturen

Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Marmon und Blank
Kirchliche Kunst-Werkstätten
Wil (Kt. St. Gallen)
empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — Altäre, Kanzeln, Statuen Kreuzweg-t ationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke, Altarkreuze. Primizkreuze Betstühle etc. — Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restauration von Altären, Statuen und Gemälden. — Einbau diebessicherer Eisentabernakel. - Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen u. Renovationen. Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen! Ausführung der Arbeiten in unserer eigenen Werkstätten.

Der grosse PORTIUNKULA-ABLASS

Nach den neuesten Bestimmungen nebst 25 Andachten zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses v. P. R. HÜFNER

30 Cts.
12 Stück Fr. 3.—.

Buchhandlung
Räber & Cie., Luzern

Das Klein-Auto auf 2 Räder

ist kein Rennrad, (Stundenmittel 35—40 km., im Maximum 60 km.) aber übertrifft alles Bisherige auf diesem Gebiete.
1. Eine denkbar einfache Bedienung.
2. Auf fünf verschiedene Geschwindigkeiten umschaltbar.
3. Von Öl und Strassenkot, bei jeder Witterung, geschützt.
4. Ein Sicherheitsgefühl wie im Auto, ohne die lästigen Erschütterungen. Modell 1924 ist spez. auch für Berggegenden gebaut. Der **Neracar** ist das einzige Motorrad, das der Hochwürd. Geistlichkeit u. den Ärzten empfohlen werden kann und ein Auto vertritt. — Verlangen Sie Prospekte und unverbindliches Vorführen. Weitgehende Garantie u. sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Vertreter: **Rüedi & Fallegger, Ruswil**

Soutanen und Soutanellen
(Soutanen nach römischem und französischem Schnitt.)
für die hochwürdige Geistlichkeit liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung und bei äusserster Berechnung. — Tel. Nr. 388.
Robert Roos, Masschneiderei, **Kriens** b. Luzern

Kirchlichen Kreisen empfehlen wir uns für
Prüfung von Rechnungen aller Art, Verwaltung von Stiftungen und Vermögen
Beratungen in finanziellen nnd organis. Angelegenheiten.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns
Revisions- und Treuhand A.-G. in Zug
(Präsident: Ständerat Dr. Räber, Direktion: Ed. Müller)

Eine gründliche Einführung in die erhabene Liturgie der Kirche bietet:
Mess- und Vesperbuch der kath. Kirche
Belehrung über die Liturgie und die kirchl. Zeiten. Von P. Soengen S. J.
Deutsch u. Latein. Laienbrevier. Friedensausführung. 4. Aufl. 1126 Seiten. 2½ cm. dick. Ganzleinenband Rotschnitt Mk. 6.75, Kunstleder Golschnitt Mk. 8.25, ff. Bocklederlder Goldschnitt Mk. 10.50.
Wer mit der katholischen Kirche liturgisch beten will, benutze dieses inhaltsreiche Gebetbuch, das auch Belehrungen über die Liturgie und die kirchl. Zeiten bietet. Ein Vorzug ist, dass das Buch auch die Vespern enthält, wodurch die Anschaffung eines besonderen Vesperbuches erspart wird.
Durch alle Buchhandlungen.
Butzon & Bercker G. m. b. H., **Kevelaer** (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

ADOLF BICK, WIL (St. Gallen)

Altbekannte Werkstätte für kirchliche Goldschmiedekunst :: Gegründet 1840

empfiehlt sich für

Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc. etc

Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Eine bescheidene ruhige

Person

in allen häuslichen- und Garten-Arbeiten bewandert sucht Stelle in Pfarrhaus mit Garten.

Adresse zu erfragen unter A. L. bei der Expedition.

Schreibpapier in jeder Qualität bei **Räber & Cie.**

VERLAG HERDER & CO.

FREIBURG IM BREISGAU

BERLIN, KARLSRUHE, KÖLN, MÜNCHEN, WIEN, LONDON, ST. LOUIS MO.

NEUERSCHEINUNGEN:

Die brennende Leuchte. Gedanken für die jährliche Geisteserneuerung. Von *Georg Timpe* P. S. M. Mit 3 Bildern nach Scherenschnitten von M. Grossek. (Bücher für Seelenkultur.) Geb. in Leinwand Schw. Fr. 3.—

Wer Tage seelischen Alleinseins sucht, Rechenschaft über sein Inneres sich geben will, der wird in diesem Buche, das Johannes den Täufer, den Mahner seiner Zeit, als Vorbild hinstellt, eine wertvolle Hilfe finden.

Die Stunde des Kindes. Kinderpredigten. Unter Mitwirkung von Dr. K. Brettle, Fr. J. Brecht und F. X. Huber herausgegeben von *Karl Dörner.* Schw. Fr. 5.50; gebunden Schw. Fr. 7.40

Nicht nur Prediger, auch Eltern, Lehrer und Erzieher sollen den Geist dieser Ansprachen in sich aufnehmen. So mag der göttliche Kinderfreund mit den Kleinen geredet haben, in ihrer Sprache, in ihrer Vorstellungswelt, mit ihrer Heiterkeit, und doch sie emporhebend ans Herz des himmlischen Vaters.

Veni, Sancte Spiritus. Die Sequenz der Pfingstwoche. Für fromme Lesung und Betrachtung dogmatisch-aszetisch erklärt. Von Dr. *Nikolaus Gihr.* 5.—8. Tausend. (Die Sequenzen des römischen Messbuches. 2. Bändchen.) Geb. Schw. Fr. 3.—

Veni, Sancte, Spiritus! Die Gewalt, die dieser Sehnsuchtsruf birgt, wird den meisten Gläubigen sich erst offenbaren, wenn sie Gihrs begnadete Exegese des Pfingstgesanges der Kirche kennen lernen.

Katechetik. Von Dr. *Heinrich Mayer.* (Herders Theolog. Grundrisse.) Schw. Fr. 3.15; gebunden Schw. Fr. 4.25

Es gibt kaum eine bedeutungsvolle religionspädagogische Frage der Gegenwart, die in diesem Buche nicht Beachtung und interessante Beleuchtung erführe. Knapp, klar, übersichtlich in der Darstellung, für den Anfänger ein zuverlässiger Führer, für ältere Katecheten eine reiche Quelle der Fortbildung.

Die Eucharistielehre der deutschen Mystiker des Mittelalters. Von Dr. *Karl Boeckl.* Schw. Fr. 4.40

Die beiden mächtigen Strömungen des gegenwärtigen religiösen Lebens, die eucharistische wie die mystische, erhalten durch diesen Blick in die Vergangenheit reiches Licht; zudem ist in dieser Schrift eine Fülle wertvoller Gedanken aufgespeichert, die nur neu gemünzt zu werden brauchen, um sie für das heutige religiöse Leben nutzbar zu machen.

Kirchliches Handbuch für das kathol. Deutschland. Nebst Mitteilungen der amtl. Zentralstelle für kirchl. Statistik. Herausgegeben von *Hermann A. Krose* S. J.

Ergänzungsheft zum XI. Band 1922/23: **Nachträge 1923/24.** Steif broschiert Schw. Fr. 3.—

Dieses Ergänzungsheft unterrichtet über die wichtigsten Veränderungen des Jahres 1923/24.

NEUE AUFLAGEN:

Die Kunst des Klosters Reichenau im 9. und 10. Jahrhundert und der neuentdeckte karolingische Gemäldezyklus zu Goldbach bei Ueberlingen. Von Dr. *Karl Künstle.* Mit 30 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. 2. Ausgabe. Schw. Fr. 25.—

Wie im kirchlichen Leben, so war das 724 durch Karl Martell gegründete Kloster Reichenau auch für die Kunstübung altdeutscher Zeit von grosser Bedeutung. Die Zwölfhundert-Jahrfeier des Klosters wird das Interesse für das alte Kulturzentrum neu wecken, eine Neuausgabe dieses Werkes daher willkommen sein.

Über alles die Liebe. Roman. Von *M. Scharlau.* 6.—9. Tausend. Gebunden Schw. Fr. 4.40

Der Roman will dem Gedanken dienen: Die Kluft zwischen den beiden Konfessionen soll überbrückt werden durch Sichverstehenlernen, und die Kraft dazu sucht Scharlau in der alles überspannenden Nächstenliebe, wie sie der Herr uns gelehrt.

Kämpfe. Erinnerungen und Bekenntnisse. Von *M. Scharlau.* Mit einem Bildnis. 14.—18. Tausend. Gebunden Schw. Fr. 4.40

Scharlaus Leben ist zwar äusserlich nicht bewegt, und doch fesselt es durch die seelisch-geistige Entwicklung. Das Sehnen nach Herzensruhe und gedanklicher Klarheit führte die Pastorsfrau vom Protestantismus zur Kirche.

Lebendiger Ruhetag. Gedanken für Sonn- und Feiertage. Von *Franz Xaver Lutz.* 4.—7. Tausend. Geb. Schw. 3.15. (1. Aufl. als „Ver sacrum".)

Dies Werkchen ist wie des Verfassers „Zwischen Adventsnacht und Gerichtstag" mit viel Zustimmung aufgenommen worden. Die verbesserte Neuauflage will nicht nur dem Prediger nützen, sondern auch jeder Seele stille Stunden des Sonntags beleben.

Was kein Auge gesehen. Die Ewigkeitshoffnung der Kirche nach ihren Lehrentscheidungen und Gebeten. Von Dr. *Engelbert Krebs.* 17.—21. Tausend. (Bücher für Seelenkultur.) Gebunden Schw. Fr. 3.50

Ein bewährtes Buch für Trostsuchende, für Seelsorger und alle, die an Kranken- und Sterbelagern Trost spenden sollen.

Menschensorge für Gottes Reich. Gedanken über die Heidenmission. Von Dr. *Norb. Weber* O. S. B. 7.—10. Tausend. Mit einem Bildnis. Gebunden Schw. Fr. 5.25

Ein warmfühlendes, gottvertrauendes Apostelherz begründet Recht und Pflicht der Menschensorge für Gottes Reich, zeigt ihre Wege, schildert ihre Mittel und fordert als Rufer im Streit für die Ausbreitung des Erdengottesreiches zur tätigen Mitsorge auf. Dieses von der Kritik als „klassisch" bezeichnete Missionsbuch will besonders den Gebildeten dienen.

Kind und Volk. Der biologische Wert der Treue zu den Lebensgesetzen beim Aufbau der Familie. Von *Hermann Muckermann* S. J. 2 Teile.

2. Teil: **Gestaltung der Lebenslage.** 28.—36. Tausend. In Leinwand Schw. Fr. 4.50; in Halbsaffian Schw. Fr. 8.75

Früher ist erschienen: 1. Teil. **Vererbung und Auslese.** 28.—38. Tausend. In Leinwand Schw. Fr. 4.25; in Halbsaffian Schw. Fr. 8.50

Im Besitz des Rüstzeuges der modernen Biologie und Rassenforschung, versteht es der Verfasser, dem Leser die Probleme der Vererbung und Auslese, sowie die sich daraus ergebenden Fragen, die das Familien- und Volkswohl, die Lebensgemeinschaft von Mutter und Kind, Lebenslage, Wohnweise und die sich daran anknüpfenden ethischen und religiösen Forderungen betreffen, näherzubringen

LUCENS ET ARDENS

Ewiglichtöl

bester Qualität

Ewiglichtgläser

Ewiglichtdochte

(pat. Guillon) liefert

Ant. Achermann

Kirchenartikel u. Devotionalien

Luzern.

Messweine

sowie

Tisch- und Spezialweine

empfehlen in nur prima Qualitäten

P. & J. GÄCHTER

Weinhandlung z. Felsenburg

Altstätten, Rheintal

vereidigte Messweinlieferanten.

Rauchfasskohlen

von langer Brenndauer,

Weihrauch

extra zum Gebrauche für diese Kohlen präpariert,

Anzündwachs

tropffrei, bewährter Artikel,

Anzünder dazu

mit Löschhorn,

liefert

Ant. Achermann

Kirchenartikel u. Devotionalien

Luzern.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität

in- und ausländische

:-: Tischweine :-:

als

Messwein

unsere selbstgekelterten

Waadtländer und Walliser

Gebr. Nauer, Weinhandlung, Bremgarten.